

Der Herzbube schüttelte traurig den Kopf. „Sehe ich aus, als ob ich schwimmen könnte?“ (Er sah wirklich nicht so aus, da er doch ganz aus Pappendeckel war.)

„So weit stimmt es also,“ sagte der König und fuhr fort, indem er die Verse vor sich hinmurmelte: . . . 's ist wahr, das wissen wir. Das sind natürlich die Geschworenen. Wenn sie die Sache unterstützt, das muß die Königin sein. Was wird dann wohl aus dir! — Ja, was wird dann wohl aus dir? Ich gab ihr zwei, sie gab ihm drei. Das bezieht sich wahrscheinlich auf die Kuchen. Und dann wieder: Eh ihr der Anfall kam. . . . Du hast doch niemals Wutanfälle gehabt, meine Liebe, nicht wahr?“ wendete er sich an die Königin.

„Niemals!“ schrie die Königin zornbebend und schleuderte ein Tintenfaß auf den armen kleinen Franz. Dieser hatte aufgehört, mit dem Finger auf der Tafel zu schreiben, weil der Finger keine Schrift zurückließ; jetzt aber fing er eifrig wieder an und benützte dabei die Tinte, die über sein Gesicht heruntterrann, so lange sie reichte.

„Dann war es sehr unrecht, dich in dieser Weise anzufallen,“ sagte der König und schaute lächelnd im Saale herum. Es herrschte tiefe Stille.

„Das war ein Witz!“ fügte der König ärgerlich hinzu. Darauf lachten alle, so laut sie nur konnten.

„Meine Herren Geschworenen! Füllen Sie Ihren Schuldspruch!“ sagte der König, ungefähr zum zwanzigsten Male.

„Nein, nein,“ sagte die Königin, „zuerst das Urteil dann den Schuldspruch.“

„So ein Unsinn,“ sagte Alice laut. „Wie kann man vor dem Schuldspruch verurteilen?“

„Halte den Mund,“ sagte die Königin und wurde purpurrot.

„Ich will nicht,“ sagte Alice.

„Stich sie ab!“ schrie die Königin außer sich. Niemand rührte sich.

„Vor euch fürchte ich mich nicht,“ sagte Alice. Sie hatte inzwischen ihre ursprüngliche Größe wieder erreicht. „Ihr seid ja nur ein Spiel Karten.“

Bei diesen Worten erhoben sich alle Karten in die Luft und flatterten auf sie herunter. Sie schrie, halb erschrocken, halb ärgerlich, auf und versuchte, sie mit beiden Armen abzuwehren. Da lag sie plötzlich auf der Bank und hatte den Kopf im Schoß ihrer Schwester; die aber fegte gerade ein paar trockene Blätter fort, die von den Bäumen auf Alicens Gesicht gefallen waren.

„Wach auf, Herzchen,“ sagte die Schwester. „Nein, hast du aber lange geschlafen!“

„Und so sonderbare Dinge habe ich geträumt!“ sagte Alice. Und sie erzählte ihrer Schwester, so gut sie konnte, alle die merkwürdigen Dinge, die Ihr soeben gelesen habt. Als sie fertig war, gab ihr die Schwester einen Kuß und sagte: „Das war ein sehr merkwürdiger Traum. Jetzt aber geh hinein und trink deine Milch, denn es ist spät geworden.“ Und Alice stand auf und lief ins Haus und dachte über ihren wunderbaren Traum nach.

Ihre Schwester aber saß noch lange auf der Bank, sah der untergehenden Sonne nach und sann und sann. Da träumte auch sie mit wachen Augen.